

Laubsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1. Mark.

Nr. 190 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein. Freitag, den 18. August 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Neue Karpathenerfolge. — Große Zeppelinwirkungen.

Schwere, aber erfolgreiche Kämpfe der Armee Böhm-Ermolli. — Venedig und Grado wieder bombardiert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungs-Bestimmungen

zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlüsseln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307).

Vom 21. Juli 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlüsseln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 307 — Sammlung Nr. 168 —) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Feinseife und Seifenpulver, die gemäß § 2 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten vom 6. Januar 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3 und 765 und gemäß § 1 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. für das Deutsche Reich S. 193) nach den Vorschriften des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. b. H. in Berlin aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, müssen auf den Stücken beziehungsweise auf den Packungen den Ausdruck A. Seife und A. Seifenpulver tragen. Der Ausdruck ist vom Hersteller oder, wenn bei Seifenpulver ein anderer die Ware zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Packung verpackt, von diesem vor der Weitergabe anzubringen.

§ 2. Die Abgabe von Waschlüsseln, die aus pflanzlichen oder tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, an Selbstverbraucher darf nur nach folgenden Grundregeln erfolgen:

I. Die an eine Person in einem Monat abzugebende Menge darf 50 Gramm Feinseife (Toilettenseife, Kernseife und Kastilloseife) sowie 250 Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der A. Seife, ist das unter Einschluss der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorausbezug der Mengen für zwei Monate gestattet.

Die Abgabe von Schmierseife ist unbeschadet der Bestimmungen des § 8 verboten.

II. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächst-

folgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschlüsseln bezeichnenden Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde des Wohnortes oder dauernden Aufenthalts auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Die Seifenkarte hat den aus der Anlage (hier nicht abgedruckt) ersichtlichen Inhalt. Sie gilt unabhängig vom Orte der Ausgabe an allen Orten des Reichs.

Soweit an einzelnen Orten bei dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung Seifenkarten im Gebrauche sind, ist deren weitere Verwendung während der Monate August und September 1916 gestattet, sofern die Angaben über die zu beziehende Art und Menge der Waschlüsseln in Uebereinstimmung gebracht ist mit den Vorschriften des Abs. I.

Die zuständige Ortsbehörde ist befugt, auf Antrag

I. a) für Ärzte, Personen, die berufsmäßig mit Krankheitskranken arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Zahn-techniker, Hebammen und Krankenpfleger,

b) für mit ansteckender Krankheit befallene Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes,

c) für Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnitt berechnete Kopffzahl der verpflegten Kranken je bis zu vier Zusatzseifenkarten;

II. für unter Tag arbeitende Grubenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zusatzseifenkarten;

III. für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenkarte auszugeben.

§ 4. Die Ueberlassung der Seifenarten zum Bezuge von Waschlüsseln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die Weiterveräußerung von Waschlüsseln, die auf Seifenkarten bezogen sind, ist verboten.

§ 5. Der Vertrieb von Waschlüsseln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, im Hausierhandel ist verboten.

§ 6. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise ohne Rücksicht darauf, ob die Abgabe in Packung oder lose erfolgt

bei A. Seife für ein Stück von 50 Gramm 0,20 M., für ein Stück von 100 Gramm 0,40 M.,

bei A. Seifenpulver für je 250 Gramm 0,30 M. nicht überschreiten.

Geringere Mengen A. Seifenpulver sind entsprechend dem Mindergewichte geringer zu berechnen.

Vorstehend festgesetzte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 15. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 7. Die Versorgung der Barbier- und Friseur mit der zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes erforderlichen Rasier- und Kopfwaschseife erfolgt nach näherer Weisung des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. b. H. in Berlin durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünfte.

§ 8. Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen Waschlüsseln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette abgegeben werden.

Für technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, kann die zuständige Ortsbehörde auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderliche Menge an Waschlüsseln abgegeben werden darf. Der Ausweis muß die zulässige Höchstmenge angeben. Der Veräußerer hat die abgegebene Menge auf dem Ausweis unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken.

Die Ueberlassung der auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgestellten Ausweise zum Bezuge von Waschlüsseln an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschlüsseln ist verboten.

§ 9. Die Verwendung von Waschlüsseln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Ölen und Fettsäuren hergestellt sind, zu Putz- und Scheuerzwecken ist verboten.

§ 10. Welche Behörden als zuständige Ortsbehörden im Sinne der §§ 2, 3 und 8 anzusehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

§ 11. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung gegenüber den Heeresverwaltungen, der

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

32

Es herrschte eine Aufregung und Spannung, die selbst dem unheimlichsten Berliner das Blut heiß in den Kopf trieb. Es war, als ob in den Fingern zuckte wie glühender Stahl, daß das Herz in der deutschen Brust, das deutsche, starke Herz wie wild hämmerte, bis das Erlösungswort kam, das Deutschlands Schicksal zusammenrief unter die Fahnen, ihnen das Schwert in die Hand preßte.

Phil von Gorbis mußte sich förmlich wie eine Schlange zwischen der begeisterten Menge hindurchwinden. Ja, wie seine Augen leuchteten vor Kampfeslust, wie die Wangen glühten. Seine hohe, schlanke Gestalt überragte fast die ganze ansehnliche Menge, geschickt schlüpfte er zwischen Dick und Dünn, Alt und Jung hindurch, bis auf einmal — „Bums!“ — Himmel, da war er in vollster Fülle an einen dicken, kleinen Kollegen gerannt. Die Berührung war nicht gerade zärtlich, aber der Dicko lachte laut und Phil lachte mit.

„Ist schon mobil?“ Atemlos stürzte Phil es hervor.

„Ne, mein Lieber, so eilig hat mir's net. Aber lang tannt mir mehr dauern; übrigens, Gorbis, mir geht's wie Dir, ich verste vor Ungeduld!“ Lachend mit Händen und Füßen seinen Worten bahnend, rief es der dicke Marschführer seinem Kollegen zu.

„No, besten tu ich gerade auch nicht, aber in den Fußspitzen juckt mir's. Sei, Kamerad, wie wird die Schwefelbunde eingetücht, was?“

„Ja, ja, eingetücht werden sie, mit Pulverdampf! Ach, ach, mal weiter da vorn, nicht stehen bleiben! Sie — Sie da vorn, los, los, das gibt ja Verkehrshinderung! Ach!“

Pustend und schnaubend hatte der dicke Leutnant diese Worte hervorgeblasen. Noch ein paar Püffe und Süße und weiter ging's.

Mit blankem Säbel postierte die Wache vor dem Schlosse, räumten die Berliner Polizeibeamten mit hochroten Gesichtern vor der kriegsbegeisterten Menge auf und ab, sich die Aehren saft wund schreiend, denn vor dem Schlosse mußte der Platz frei bleiben, sonst wären die patriotischen Berliner auch ins Schloß gestürzt.

Eine ungeheure Bewegung geht durch das Volk, statt hängen die Augen auf dem Balkon des königlichen Schlosses, denn stolz und straff in seiner majestätischen Haltung, mit leuchtenden, blühenden Augen steht dort, umgeben von seinem Stab, der deutsche Kaiser, Wilhelm II. Ruhig, mit fester Stimme liest er dem Volke, das wie gebannt an den Lippen des Monarchen hängt, die Mobilmachungsurkunde vor. Noch einige Worte an sein Volk, echt deutsch und kraftpendend, dann schweigt der Kaiser, sein Auge ruht festgesehen auf all den kernigen, kraftvollen Gestalten, die da unten stehen und zu ihrem Bundesherren aufschauen, und dann, dann brach es von tausend und abertausend Lippen wie ein Jubelruf der Erlösung: „Heil Dir im Siegertranz, heil Kaiser, heil Wilhelm Dir!“

Und wie der Blitz, wie seine Funken sprühen, so jagte es durch die ganze Stadt, dies eine Wort — Mobil — jagte es durch Straßen und Gassen, allüberall denselben jauchzenden Siegesruf erzeugend: „Es bracht ein Ruf wie Donnerhall!“

Wie eine einzige, mächtige, loderbende Flamme stieg er zum tiefblauen, sonnenklaren Himmel hinauf, dieser Siegesjubel des deutschen Volkes, dies Gebet der starken, eintigen Nation, die stolz und mutig Blut und Leben hingibt zum Schutze und zur Freiheit des deutschen Herdes. — — —

Mit leuchtenden Augen stürmte Phil von Gorbis ins Stübchen seines Freundes, der, in tiefen Gedanken versunken, vor seinem Schreibtische saß. — „Hurra! Hurra! Franzel, Franzel, wir haben Mobil — Krieg! Hinaus in die Schlacht geht's, gegen den Feind! Hurra! Hurra!“ Außer sich vor Begeisterung und Siegestaumel fiel er dem Freunde um den Hals.

Erzidorf mußte lachen. „Na, Phil, ich, ich beneide Dich um Dein Glück. Gebe es Gott, daß ich auch bald hinausjehen darf in den Aufbruch, in den Kampf!“

„Natürlich, Franzel, Du bist bald wieder gesund, Deine Wunde heilt doch schnell, und dann haben wir beide zusammen, druff, feste druff; nicht wahr, mein Freund?“

Erzidorf neigte zustimmend den Kopf, dann trat er zum Tische, nahm die Berliner Tageszeitung und sprach, sich zu einem gleichgültigen Lächeln zwingend: „Hier, Phil, hier lies. Ich habe es gelesen, als heute morgen die Zeitung kam, sofort fiel mein Auge auf die Anzeige, doch merkwürdig, ich

blieb ganz ruhig, ich habe mir überlegt, daß es so, wie es gekommen ist, besser war. Jetzt ist alles vorbei, vorbei, die Tragödie ist zu Ende. Da lies.“

Er reichte dem Freunde die Zeitung, hastig, suchend spähten Graf Gorbis Augen über all die Annoncen, Telegramme, Berichte und Mitteilungen, jetzt, seine Blicke verfinsterten sich, jetzt hatte er es gefunden. Groß und stark stand es da auf dem weißen Papier: „Heute morgen zogen Arbeiter in dem ... Park aus dem Weiher die Leiche einer Frau. Dieselbe muß schon übernacht im Wasser gelegen haben. Die nähere Untersuchung hat festgestellt, daß man es mit der Leiche der Tänzerin Diane Startell zu tun hat. Nach polizeibehördlichen Angaben hatte die Startell sich als Spionin entlarvt und soll mit dem gestern Abend standrechtlich erschossenen Spion Henry Startell, bei dessen Verhaftung wertvolle Pläne und Papiere entdeckt wurden, und der der Mörder eines russischen Spions, namens Perlowitsch war, zusammen gearbeitet haben. Neuere Angaben ergeben, daß die Startell die rechtmäßige Gattin Henry Startells gewesen ist. Ihre Leiche wird nach dem städtischen Schauspieldirektor ...“

„Ja, sprach er nach einer Weile kurzen Nachdenkens, „ja, die Tragödie ist aus. Der Schluß ist hart, grausam, aber lehrreich.“

„Möge dem unglücklichen Weibe die Ruhe, die sie gesucht, endlich zu teil werden.“

Franz von Erzidorf legte stumm die Zeitung beiseite, dann, mit gewaltsamen Rud, trat er auf den Freund zu. „Bann mußt Du fort, Phil?“

„Morgen schon. Und, o grundgütiger Herrgott, noch so unheimlich viel Arbeit. Ich kann nicht mal mehr nach Schloß Dreifeld fahren, von meinen Eltern Abschied nehmen. Papa telegraphierte eben, daß es ihm vielleicht möglich wäre, mit Mutter an der Zwischenstation, wo wir einige Minuten Aufenthalt haben, noch einmal mit mir zusammenzutreffen. Hoffentlich gelingt's, denn ohne der Eltern Segenswunsch, ohne noch einmal des Vaters kernige Hand gedrückt und der Mutter milden Blick gesehen zu haben, ziehe ich nicht gerne in den Kampf. Mit ihrem letzten Segen komme ich auch nach Rügen und Rügen, nach endgültigem Sieg wieder in die Heimat zurück; doch es wird Zeit, Franz, ich muß scheiden.“

Marineverwaltung und denjenigen Personen, die von diesen Verwaltungen mit Waschmitteln versorgt werden. Die Verwaltungen treffen besondere Anordnungen über die Verforgung.

§ 12. Wer den Bestimmungen der §§ 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 13. Diese Bestimmungen treten am 1. August 1916 in Kraft mit der Maßgabe, daß im Monat August 1916 an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmierseife gegen Ablieferung der entsprechenden Abschnitte der Seifenkarte abgegeben werden darf. Die Bestimmungen treten an die Stelle der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feifehaltigen Waschmitteln, vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 308 — Sammlung Nr. 169 und 184 —).

Berlin, den 21. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichslanzlers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. August 1916.

Der königliche Landrat.
J. B.: v. Bräning.

Kommandantur
Koblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II, 12 958.

In einzelnen Gemeinden wird die Ernte vieler Besitzer auf einem Grundstück zusammengefahren, hier in zahlreichen großen Mieten dicht neben einander aufgeschapelt, um dann gemeinsam gedroschen zu werden.

Dieses Verfahren, mag es auch eine Reihe von Vorteilen bieten, birgt bei den heutigen Verhältnissen, wo es uns darauf ankommen muß, möglichst jedes Korn zu ernten, die große Gefahr, daß bei einem Brande notwendigerweise große Mengen gleichzeitig vernichtet werden. Daher ersuche ich ergebenst, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dieses Verfahren des nahen Zusammenstellens zahlreicher Mieten auf einem Grundstück, wo es noch möglich ist, insbesondere für die noch nicht eingebrachte Frucht, zu verhindern.

Unter allen Umständen sind derartige Fruchtmenngen, wenn sie an einem Orte aufgeschapelt sind, sowohl bei Tag als auch bei Nacht ausreichend zu bewachen, wobei die Zivilbevölkerung gegebenenfalls Posten stellen muß.

Das Drehen solcher Vorräte muß in der Weise vor sich gehen, daß der Druck auf der dem Winde abgelegenen Seite beginnt und die Drehschraube gegen den Wind fortschreitet, und nicht etwa die Beteiligten, wie ich das in einem Falle festgestellt habe, durch Los bestimmen, an welcher Seite das Drehen zu beginnen hat.

Auf die Zuschrift vom 2. 8. 16, Abt. II 10734 gehe ich ergebenst Bezug.

Koblenz, den 16. August 1916.

v. Luckwald.

Abschrift zur Kenntnis und Beachtung. Die Herren Bürgermeister des Kreises haben die erforderlichen Anordnungen erteilt und zu treffen und deren Durchführung zu überwachen.

St. Goarshausen, den 17. August 1916.

Der königliche Landrat.
J. B.: v. Bräning.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
17. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée teilweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Coilliers-Pozieres und westlich des Fourcaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach hartem Vorbereitungsgeschützfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozieres und dem Fourcaux-Walde, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampf wurden westlich des Fourcaux-Waldes und südlich von Maurepas eingebrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Bellon gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Ostlich davon und bei Estrees ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitrevalde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Vorkow-Garbusow (westlich von Zoloz) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Die Vorstöße des Feindes südlich des Dnjestr bei Tostobab-Konezali blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die Höhe Stara Obezyna (nördlich von Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich des Doiransees waren schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Dolazli vorzustößen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 17. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl:
In dem Capulgebiet ist die Höhe Stara Obezyna genommen worden. Südlich der Molawa und an der oberen Bystrzyca scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Perepolnitski und Pienia zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als zwölf Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen, schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Manajev, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen. — Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter Nr. 12 (Ramaron) und Nr. 72 (oschonn) zu danken. Unsere Verluste waren gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava und Wippach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Fluße und Oppachiasella unsere Stellungen fünfmal tief gegliedert an; nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen. An der Tirolerfront scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Außer der gewöhnlichen Gefechtsaktivität an der unteren Vojuja nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Erneuter Luftangriff auf Oesl.

Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Am 15. und 16. Aug. gaben unsere Seeflugzeuge die Flugstation Bapenholm auf Oesl und am Strand der Insel Runon stehende feindliche Flugzeuge mit gut bedeckten Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigem Abwehrfeuer mit anschließendem Luftkampf sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden.

Luftangriffe auf Venedig und Grado.

W.B. Wien, 17. Aug. Amtlich wird verlautbart: In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. zum 17. August ein Flugzeuggeschwader Venedig angegriffen. Es wurden Bahnhof, Magazine, Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volkstempel erzielt und ein großer Brand in dem Bahnhofsmagazin erzielt. Ein zweites Geschwader belegte erfolgreich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am Jozzo und militärische Objekte bei Monfalcone mit Bomben. Trotz heftigster Abwehr sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Der bulgarische Kriegbericht.

W.B. Sofia, 16. Aug. Der Generalstab meldet: Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobene Stellungen, südlich und westlich vom Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie nachts diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort.

Am 15. August vormittags griff der Feind von neuem an und zwar mit beträchtlichen Streitkräften. Er wurde wieder zurückgeschlagen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. Auf der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

Sieben neue Handels-ll-Boote im Bau.

Alfred Bohmann, der Präsident der Ozeanischiffahrtsgesellschaft, und Paul Willington-Hermann, Direktor der Deutschen Bank und Aufsichtsrat der Ozeanischiffahrtsgesellschaft, äußerten sich einem Mitarbeiter des „N. Z.“ gegenüber, daß Deutschland 7 Handels-ll-Boote im Bau hat u. daß der Bau der ersten Boote 6 Monate erfordert.

Prinz Leopold von Bayern — König von Polen?

Berlin, 16. Aug. Ein Gerücht will wissen, daß nicht ein österreichischer Erzherzog, sondern der Prinz Leopold von Bayern, der Schwiegersohn des Kaisers Franz Joseph und Bruder des Königs von Bayern, der Eroberer von Warschau, zum König von Polen ausersehen sein soll.

Ausruf zur Bildung eines polnischen Heeres.

Berlin, 17. Aug. Die „Reichspost“ drahtet aus Krakau: Der „Gaz“ erzählt, daß bei einer der Feiern am Jahrestage der Befreiung Warschaws der bekannte Polenführer Rolowski in einer Rede u. a. sagte: „Wir müssen nunmehr die Untätigkeit verlassen und im Kampf gegen die Russen zur Verteidigung der errungenen Freiheiten eine eigene Armee bilden, die mit der erprobten polnischen Tapferkeit die Stahlmänner der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee verstärken soll.“

Scharfe Erklärung über die Kriegführung gegen England.

W.B. Berlin, 17. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seit kurzem wird, wie es scheint, in weiten Kreisen eine

für schonende Kriegführung gegen England eintretende Denkschrift verbreitet, mit der Behauptung, daß der Stellvertreter des Reichslanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich, der Verfasser sei. Helfferich steht dieser Denkschrift gänzlich fern. Dasselbe gilt von allen übrigen leitenden Persönlichkeiten. Es handelt sich hier offenbar abermals um eine jener insamen Treibereien, durch die eine kleine, aber skrupellose Clique immer wieder den gänzlich haltlosen Verdacht gegen die Reichsleitung zu verbreiten sucht, als ob sie sich aus schwächlicher Verständnissucht scheue, gegen England die Kriegsmittel anzuwenden, wodurch England in kurzer Zeit zum Frieden gezwungen werden könnte. Da der Urheber dieser neuen Treibereien bisher nicht ermittelt werden konnte, haben wir den Sachverhalt öffentlich festgestellt.

Deutschlands wirtschaftliche Versorgung völlig gesichert.

Peft, 18. Aug. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batodi erklärte einem Vertreter des „N. Z.“ folgendes: Die diesjährige deutsche Ernte wird viel besser sein als im letzten Friedensjahre, so daß die Brotrationen durchweg erhöht werden. Die Fleischration wird für das ganze Volk auf 200—300 Gramm Fleisch für den Kopf und die Woche festgesetzt werden. Wir sind, wenn es not tut, bis 1917, ja bis 1918 mit allem versehen und ich hoffe, daß Ungarn aus seinem Ernteeüberschuß gegen deutsche Industriegerzeugnisse abgeben wird. Es werden mit den ungarischen Behörden Verhandlungen gepflogen.

Große Feuersbrunst in französischem Truppenlager.

Bern, 17. Aug. (Nichtamt. B. Z.) Dem „Petit Journal“ zufolge ist in dem großen Truppenlager Blois eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einscherte. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

Englands und Frankreichs sinkender Kredit.

Aus London wird gemeldet: Die französische Regierung hat für die vor einiger Zeit in Amerika untergebrachte Anleihe von 100 Millionen Dollars 8 Prozent zu zahlen. Holländische Bankkreise erfahren aus London, daß die neue englische Anleihe von 250 Millionen Dollars in den Vereinigten Staaten zu einem Zeichnungsfuß von 92 % ausgegeben werden soll; es verlautet, daß die amerikanischen Banken Sicherheit von 30 Prozent des Nennbetrages der Anleihe in der Form eines aus amerikanischen Werten gebildeten Unterpfandes verlangten.

Die Italiener aus Tripolis vertrieben.

Zürich, 16. Aug. Die Mailänder Blätter vom Sonntag und Montag geben nunmehr mit Zulassung durch die Zensur die Nachricht wieder, daß auch die Hauptstadt Tripolis von den Italienern geräumt ist.

Italienische Offiziersverluste.

Basel, 17. Aug. Schweizer Blätter melden aus Mailand, daß italienische Heer hat nach einer bis zum August reichenden, nicht amtlichen, Zählung 4160 Offiziere, darunter 9 Generale, 88 Obersten und Oberstleutenants verloren.

Meuterei auf italienischem Kriegsschiff.

Berlin, 17. Aug. Das B. Z. meldet aus Lugano: In italienischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß vor einigen Tagen auf einem vor der Insel Elba liegenden Kriegsschiff eine schwere Meuterei stattgefunden habe. Hierbei sei der Linienflottenkapitän Gasperini von der meuternden Mannschaft getötet worden.

Athen, 17. Aug. Die Benizelistische Presse bringt alarmierende Meldungen aus Rumänien. Es herrsche dort eine große Gährung, von der sowohl das Volk wie die regierenden Kreise ergriffen seien. Nach einer Meldung aus neuerer Zeit soll sich das Land bereits in der Mobilisierung befinden.

Ausstellung für Kriegsfürsorge Köln 1916.

Schon jetzt gewinnt man einen Ueberblick über die Vielgestaltigkeit der Kriegsfürsorge und deren Organisation bei den Mittelmächten. Besonders Interesse werden gerade die Abteilungen Oesterreich und Ungarn beanspruchen, in denen vor allem die hohe Entwicklung auf dem Gebiete der Protehsen in die Erscheinung tritt. In welchem Maße sich die Militärbehörden der Kriegsinvalidenfürsorge annehmen, beweist die reiche Beschickung der Ausstellung seitens des preussischen Kriegsministeriums und der Sanitätsämter einer großen Anzahl Armeekorps, die eigene Werkstätten zum An- und Umlernen eines Berufes für die Kriegsinvaliden ihrer Bezirke eingerichtet haben. Auch das bayerische und das sächsische Kriegsministerium sind hervorragend vertreten, desgleichen die Organisation Invaliden dank des Königreichs Württemberg. Die schätzenswerte Arbeit, die Kunst, Gewerbe und Industrie in der Kriegsfürsorge leisten, ist gekennzeichnet durch eine große Anzahl Sonderausstellungen, die von der Gewerbebeförderungskasse der Rheinprovinz, von den Kunstgewerbe- und Handwerkerkassen geboten sind. Auch die Landwirtschaft zeigt, daß sie nicht untätig geblieben ist und daß gerade hier viele invaliden Krieger lohnende und befriedigende Arbeit finden können. Die Ausstellung, die, was Größe und Mannigfaltigkeit anlangt, bisher ihresgleichen noch nicht gehabt hat, wird durch zahlreiche Vereine und Berufsorganisationen aus allen Teilen des Reiches besucht werden; eine Anzahl derselben werden während der Dauer der Ausstellung in Köln ihre Hauptversammlung oder einen Kongreß veranstalten, sodaß schon aus diesem Grunde ein großer Besuch zu erwarten ist. Als Eröffnungstag ist der 19. Aug. bestimmt, bis zu welchem Termin die Ausstellung vollständig fertiggestellt sein wird.

Sammelt Obstkerne zur Oelbereitung!

Ein vorbildlicher Akt, das Jubiläum eines Buches zu feiern, wird uns heute berichtet. Max Guths Röhliches Werk „Unter Flug und Schraubstock“ erlebt in diesen Tagen seine 100. Auflage. Während dieses Jubiläums soll gern zur Veranstaltung kostbarer Ausgaben für einen kleinen Kreis von Buchfreunden Anlass gegeben sein, schlägt der Verlag des Buches, die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, einen neuen und unserer Zeit angemessenen Weg ein, um das Buch und seinen Verfasser zu ehren. Er widmet die ganze 100. Auflage, die nicht in den Buchhandel kommen wird, unseren Truppen im Felde und hat die Verteilung dieser Jubiläumsspende dem Gesamtschuss zur Verteilung von Geldern im Felde und in den Lazaretten und der „Deutschen Christlichen Studentenvereinsung“ übertragen.

Den türkischen Vorkrieg am Suezkanal behandelt die neue (34.) Nummer der „Wochenschau“ in einer Reihe interessanter Bilder, die den Stab der Suez-Expedition, den Suezkanal und Port Said darstellen, in dessen Nähe die jüngsten Kämpfe zwischen Türken und Engländern stattfanden. Mehrere Bilder aus dem Kampfgelände an der Somme gestalten einen Einblick in die erbitterten Kämpfe, die sich bei Grise und Hebeourt in den letzten Tagen abspielten. Ferner gibt die Zeitschrift in Bildern wie die gefangenen Senegal-Regen oder die Ansprache des Ministers Bischoff an die Brigade „Stall del Salento“ oder die Darstellung eines Kampfsquartiers in einem Holzeisenbahn fesselt die Aufmerksamkeit auf den Ereignissen an allen übrigen Kriegsschauplätzen. In Wort und Bild wird der 86. Geburtstag Kaiser Franz Josephs gefeiert. Zwei Urzeichnungen für die „Wochenschau“, das von G. Adolf Woll illustrierte Gedicht „Wieben Peter von J. W. Händel sowie „Der letzte Sprung“ von Paul Weber vervollständigen den Bildschmuck dieses Heftes. Der Roman „Neben den Wolken“ von H. Gabor wird fortgesetzt. H. Franke wartet mit einer Skizze „Das neue Herz“ auf und Gustav Schröder mit einer passenden Kampfschilderung „Der junge Leutnant“. Zwei lehrreiche Artikel, die Ernst des Kriegsjahres 1916 und die juristische Studie „Wie beschafft man sich die Sterbeurkunde eines „Kriegsteilnehmers““ beschließen den Inhalt dieser Zeitschrift.

Das Heft ist in allen Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei den Zeitungsverkäufern für 15 Pfg. zu haben.

Bekanntmachungen.

Gemäß Anordnung des Kriegsausschusses für Öle und Fette muß jeder, der gewerbmäßig Rinder, Schafe und Schweine schlachtet, die anfallenden frischen Knochen und Rindersäße, soweit sie nicht dem Verkauf als Fleischbällage im Schlächterladen an das Publikum dienen, dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. b. H., Alt. Knochenverwertung, Sekt. A Knochenfelle, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 35, täglich anmelden, bis im Einzelfall eine besondere Vereinbarung mit dem Kriegsausschuß über fortlaufende Zuteilung des Gefalles an bestimmte Betriebe getroffen ist. Die weitere Veräußerung solcher frischer Knochen und Rindersäße in der bisherigen Art ist bis zum Eintreffen der Anweisungen des Kriegsausschusses gestattet.

Oberlahnstein, den 5. August 1916.

Der Magistrat.

Da der Metzgermeister Joh. Spielmann vom 26. d. Mts. ab seinen Gewerbebetrieb wieder eröffnet, steht es den Familien frei, sich in den Tagen vom 17. - 19. d. Mts. in dessen Kundenliste eintragen zu lassen. Dieselbe liegt bei Herrn Lehrer Ruckes (Burgstraße Nr. 45) offen.

Oberlahnstein, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf die Anordnung des Herrn Landrats vom 14. ds. Mts. (Tagebl. Nr. 188) ersuchen wir die Besitzer von Rindvieh um Mitteilung der in derselben verlangten Angaben bis spätestens zum 22. ds. Mts. Dieselben können entweder schriftlich oder vormittags im Rathaus (Zimmer Nr. 5) mündlich erstattet werden.

Unvollständige oder unrichtige Angaben werden bestraft mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10.000 Mk.

Oberlahnstein, den 17. August 1916.

Der Magistrat.

Nudeln

werden morgen Samstag, den 19. d. Mts. in den Lebensmittelgeschäften auf Nr. 93 verkauft.

Auf eine Person entfallen 1/2 Pfund.

Oberlahnstein, den 18. August 1916.

Der Magistrat.

Dienarbeiter auf der städt. Gasanstalt

gesucht. Meldung bei Gasmeister Geil.

Oberlahnstein, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Ein Maschinist für unsere Rheinfähre

gesucht.

Oberlahnstein, den 18. August 1916.

Der Magistrat.

Brennessel-Sammlung.

Diesemigen Schulkinder, die in der nächsten Woche noch weitere Brennessel sammeln wollen, können dieselben an jedem Tage abends 6 Uhr in der Freizeitschule abliefern. Sie erhalten für den Zentner freier Brennessel 2,10 Mk. und können bei der Ablieferung ihr Geld gleich in Empfang nehmen.

Auch die zu Hause gesammelten Brennessel können bei dieser Gelegenheit abgeliefert werden, das Pfund zu 7 Pfg.

Oberlahnstein, den 16. August 1916.

Der Bürgermeister.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß vielfach schon jetzt die unreifen Früchte der Haselnußsträucher aus dem Walde geholt werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Haselnüsse für die Vorbereitung wird das Einsammeln derselben im Walde bis zum 15. September 1916 verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Die Förster sind angewiesen, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen. Ich bitte auch die einsichtsvollen Bürger, etwa von ihnen wahrgenommene Übertretungen zu verhindern oder mit behufs Verhütung der Täter zur Anzeige zu bringen.

Oberlahnstein, den 17. August 1916.

Der Bürgermeister.

Der Fleischverkauf

findet am

Samstag, den 19. August d. J., von 4—10 Uhr nachm. in den Metzgerläden statt.

Auf jede Person entfallen 160 Gramm Fleisch und 60 Gr. Butter.

Fleisch wird auf Lebensmittelkarte Nr. 91, Butter auf Nr. 92 ausgegeben.

Rind- und Schweinefleisch haben alle Metzger, Kalbfleisch Metzger, Johann Fock, Brühl, Sturm, Otto und Bornhofen.

Wegen der teuren Papierpreise bitten die Metzger Teller und Körbe mitzubringen.

Jeder Familie stehen 1/2 Pfund Speck oder Schmalz zu. Schweinefleisch ist nur in geringer Menge vorhanden.

Oberlahnstein den 17. August 1916.

Der Bürgermeister.

Der Bewohnerschaft zur Kenntnis, daß Bestellungen auf

Torfstreu

bis spätestens 21. August, er hier auf dem Rathause (Zimmer 4—5) entgegen genommen werden.

Da das Torfstreu ein guter Ersatz ist für Stroh, so empfehlen wir, die Bestellungen sobald als möglich noch zu erstatten.

Niederlahnstein, den 12. August 1916.

Der Magistrat: R. d. y. Bürgermeister.

Im Anschluß an den Anruf des Ehrenausschusses bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Entgegennahme von Goldsachen jeden Montag von 5—7 Uhr im Rathaussaal stattfindet.

An die Bewohner ergeht daher der Ruf:

„Alles Gold dem Vaterland!“

Niederlahnstein, den 7. August 1916.

Der Bürgermeister: R. d. y.

Die Verordnung des Bundesrats über das Verfütern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot vom 24. Januar 1915 bleibt auch für die neue Ernte in Kraft.

Es wird daher nach wie vor verboten, Brogetreide, Mehl oder Brot zu verfütern.

Dies wird hiermit den Bewohnern zur Kenntnis und genauen Beachtung unterbreitet.

Niederlahnstein, den 12. August 1916.

Der Bürgermeister: R. d. y.

Stadt St. Goarshausen.

Die aufgestellte Wählerliste

für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung liegt vom 15. bis 30. August im Geschäftszimmer des Stadthauses zur Einsichtnahme offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe ist eine

Sammlung von Weißblech und Zinngegenständen (Abgänge wie alte Konservendosen, Zinnuben, Stantol usw.) angeregt worden.

Gegenstände dieser Art werden auf dem Bürgermeisteramt entgegengenommen. Der Erlös soll für wohltätige Zwecke bestimmt werden.

St. Goarshausen, den 11. August 1916.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 21. Oktober 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr in Gaud auf der Bürgermeisterei versteigert werden die im Grundbuche a) Gaud Band 5 Blatt 161

b) Gaud Band 5 Blatt 162

c) Dörscheid Band 10 Blatt 387

d) Dörscheid Band 10 Blatt 388.

Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 1. August 1916 eingetragenen Eigentümer:

zu a. 1. Ehefrau Anton May Katharina Henriette Klara geb. Jost zu Mannheim,

2. Ehefrau Franz Krohn Anna Klara geb. Jost,

3. Margarete Jost zu Mainz,

zu b c d. Bergmann Philipp Jakob Jost und dessen

Ehefrau Margareta geb. Jost zu Gaud

als Mitteilhaber nach Ruff. Erbschaftsgemeinschaft

eingetragenen Grundstücke.

St. Goarshausen, den 14. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Bruch, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 25. August, morgens von 7 bis 11.45 Uhr in Coblenz, „Bahnhofhotel“ und am gleichen Tage mittags von 1 bis 4 Uhr in Bad Ems „Hotel Löwen“ sowie Donnerstag, den 24. August mittags von 1 bis 7 Uhr in Mayen „Hotel Müller“ mit

Rucker vorerwählter Bänder, sowie mit H. Gummibänder und Federbänder, neusten Systems, in allen Preislagen anwesend. Rucker in Gummibänder, Gängeleib, Leib- und Muttervorfall-Bändern, wie auch

Geruchhalter und Krampfadernstützen stehen zur Verfügung. Neben

sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng hygienische Bedienung.

Ph. Steuer Jahn, Wundarzt u. Orthopädist, Postfach in Bad Ems, Emsenbergrstraße 15.



Nachruf.

Wir sehen die Mitglieder hierdurch in Kenntnis, daß unser treues Mitglied, der

Unterschiedler der Reserve

Wilhelm Schian

in einem Reserve-Infanterie-Regiment

in treuer Pflichterfüllung den Helden Tod fürs Vaterland in den Kämpfen im Westen gestorben ist.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand

des Militärvereins Oberlahnstein.



Auf dem Felde der Ehre starb in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland unser Mitglied

Peter Trock.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen Kameraden und ein eifriges Mitglied. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Sanitäts-Kolonnen Niederlahnstein.

Die Fahrgesellschaft.

„Deutsches Haus“, Oberlahnstein

„Germania“-Lichtspiele.

Programm für Sonntag, den 20. August 1916:

„Der Goldkönig!“

Schauspiel in 6 Akten.

Personen:

Frau Jerome	Augusta Ballee
Die Tänzerin Mariquita	Sylvette Filacier
Maud Bierling	Joanne Dario
Frau Girel	Jegarra
Robertson	P. Paul Marcel
Treborson	Derigal
Girel	Georges Michel
Gaston, sein Sohn	Devalente.
Der alte Robertson	

„Kragelhubers Pfeife“. Lustspiel in einem Akt. Aus dem Schützengraben.

„Eiso-Kriegswoche“.

„Ein gewagtes Spiel“. Drama in einem Akt.

„Er ist auf den Hund gekommen.“ Humoreske

— Alles andere am Theaterlokal zu sehen. —

Kassen-Öffnung 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

Zur Einmachzeit

bringe ich mein reichhaltig sortiertes Lager in gläsernen

Einmachtopfen und Ständer

in den Größen von 5—100 Liter in empfehlender Erinnerung

Firma Georg Klein,

Inhaber: Carl Colonus Witwe, St. Goarshausen.

Frauen und Mädchen

für lohnende Beschäftigung gesucht

Viktorisbrunnen.

Schönes Häuschen mit Garten in Ober- oder Niederlahnstein zu kaufen ges. Offert. mit Preis unt. A. W. a. d. Exp.

Schöne Wohnung

bis zu vermieten bei Bademeister Hofm. Niederlahnstein.

Günstige Gelegenheit!

1 Bett, Kommode, Nachtschränken, Tische, Stühle, Waschmaschine, so wasch, Schließkorb, Bilder usw. billig zu verkaufen

Südallee 131

3 junge Hühner

gegen junge Hühner zu vertauschen oder zu verkaufen.

Bahnhofstr. 50, A. Lahnstein.

Klee Deumehl für Schweine, Rinder, Geflügel etc. 14. Spreumehl für Pferde, Rinder M. 9.50 und anderes Futter. Bitte frei. Graf Münte, Auerbach (Sachsen).

Kleiner gebrauchter, transportabler Kessel

mit Feuerung zum Viehfütterlochen zu kaufen gesucht. Näh. Geschäftsstelle

Warnung!

Den Verkäufern der falschen Gerichte gegen unsere Tochter Elisabeth zur Nachricht, daß wir jede weitere falsche Aussage, die uns zur Kenntnis kommt, den Verkäufern derselben gerichtliche belangen werden.

Familie Ch. Jais, A. Lahnstein.